

priesterlichen Einflüssen ab; ohne sie vermochte er weder etwas zu beschließen, noch auszuführen; wenn er erkrankte, waren sie seine Aerzte, wenn er bauen wollte, seine Baumeister; und hatte er unter ihrer Leitung sein Leben beendigt, so fällten sie als Todtenrichter ein letztes Urtheil über ihn. Die Acker- und Kaufleute sammt denjenigen, welche Rindviehzucht trieben, bildeten wohl nur verschiedene Abtheilungen derselben Kaste; ebenso machten wohl die bei der Ueberschwemmung unentbehrlichen Nilschiffer mit Künstlern, Krämern, Handwerkern und Kleinviehirten die vierte Kaste aus, und die Schweinehirten galten in dieser wiederum als die geringsten Mitglieder, weil das Schwein, obgleich einmal im Jahre dem Osiris dargebracht, den Aegyptiern ein Greuel war. Eine Kaste der Dollmetscher und Mäkler ist erst später, als sich der Verkehr mit Fremden belebte, entstanden.

So manche Aehnlichkeiten zwischen dem Volksleben der Aegyptier und Hindus, die ohne Nachweisung aus dem Gesagten hervorleuchten, müssen uns nur um so begieriger auf die Religion der Ersteren machen. Allein es hält überaus schwer, einen klaren Begriff von derselben zu geben. Denn nicht genug, daß wir auch nicht ein ägyptisches Originalwerk besitzen, das uns Aufschluß hierüber geben könnte, sondern die Sprache des Volkes sogar ist untergegangen, und aus der koptischen, die weit später unter verschiedenartigen Einflüssen des Auslandes entstanden ist, lassen nur selten, und auch dann mit Unsicherheit, Schlüsse sich ziehen. Auf der andern Seite hat theils die Geheimnißthuerei oder Eitelkeit befragter Priester, theils das leichtgläubige oder besangne Wesen fragender Griechen die Wahrheit verdunkelt. Ueberdies wurden in andern Theilen des Landes andre Gebräuche beobachtet und andre Götter verehrt, und als vollends fremde Vorstellungen mehr und mehr Eingang fanden,